Illustrierter

# Film-Kurier

# Ein glücklicher Mensch

# Ein glücklicher Mensch

Drehbuch: Curt Johannes Braun, frei bearbeitet nach einer Komödie von Hjalmar Bergmann / Musik und musikalische Bearbeitung: Professor Clemens Schmalstich Produktionsleitung: Walter Lehmann / Kostüme: Max von Formacher / Bild: Fritz Arno Wagner / Kameraführung: Erich Nitzschmann / Bau: Otto Hunte, Karl Vollbrecht / Ton: Hans Rütten / Aufnahmeleitung: Alfred Arbeiter / Spielleiter-Assistent: Alfons v. Plessen / Schnitt: Martha Dübber

## SPIELLEITUNG: PAUL VERHOEVEN

**DARSTELLER**

Professor Lorenz . . . . Ewald Balser
Philipp, Georg, Monika — seine Kinder: Viktor de Kowa, Gustav Knuth, Maria Landrock
Petersen . . . . . Curd Jürgens
Frau Baumann. . . . . Hedwig Wangel
Klaudia. . . . . Marianne Simson
Professor Mylius . . . . . Paul Bildt
Pauly. . . . . Erich Ponto
Quandt . . . . . Max Gülstorff
Mediziner . . . . Eduard v. Winterstein
Phlegmatiker . . . . . Bruno Hübner
Philologe . . . . Ernst Stahl-Nachbaur
Jakubeit . . . . . Clemens Hasse
Blode . . . . . E. W. Mitulski

Ferner wirken mit: Erich Dunskus, Josef Dahmen, Werner Piedath, Walter Werner, Franz Bochum, Paul Verhoeven, Adolf Ziegler

**Ein Tobis-Film**

Professor Lorenz ist nicht nur ein Genie der Wissenschaft, sondern auch der Lebenskunst. Er ist beneidenswert glücklich. Sein genialischer Leichtsinn versetzt ihn in jene großzügige Lebenssphäre, von der seine Kollegen nur mit bewunderndem Kopfschütteln sprechen. Mit seinen drei Kindern verbindet den Professor innige Liebe. Sie haben die lebensbejahende Unbekümmertheit geerbt und gleichen dem Vater in ihren ungewöhnlichen Begabungen und Eigenschaften. Georg, der Älteste, ist auch Chemiker und stellt im Labor des Vaters umfangreiche Experimente an. Der zweite Sohn, Philipp, unterhält einen Rennstall, der beträchtlicher Zuschüsse bedarf. Monika, die Jüngste, will Schauspielerin werden. Niemals haben sie darüber nachgedacht, wo das Geld für ihre kostspieligen Allüren herkommt. Die gutmütige Tante, die ihnen das Haus führt, hat mit ihrem wenigen Wirtschaftsgeld ein wahres Finanzierungswunder vollbracht. Eines Tages aber sind alle Quellen erschöpft. Die Hoffnungen und Zukunftspläne aller hängen von der einzigen Chance ab, daß Professor Lorenz den Nationalpreis erhält, mit dem eine stattliche Summe verbunden ist. Es trifft sie wie ein Schlag, als der Vater ihnen eines Tages mitteilt, der Preis käme in diesem Jahr nicht zur Verteilung. Georg sieht keine Möglichkeit mehr, seine Versuche fortzusetzen, Philipp muß die geliebten Pferde verkaufen und sich von seiner reichen Braut trennen. Monikas Traum von der Bühne schwindet dahin, denn niemand kann mehr die Ausbildung bezahlen. In dem Augenblick, da die Kinder ohne Bitterkeit, mit M[illegible] und nicht umzubringendem Humor einen Schlußstrich unter ihr bisheriges Leben gezogen haben, tri[illegible] die Nachricht von der Verleihung des Nationalpreises an Professor Lorenz ein. An diesem Tage, den er für den Höhepunkt seines Lebens halten muß, sucht ihn ein kleiner Bankier auf. Er ist ein Schulfreund des Professors und hat darum Georg und Philipp beträchtliche Kredite gewährt, von denen Lorenz nichts wußte. Er ist betroffen, bezahlt aber die Wechsel, ohne mit der Wimper zu zucken. Dann legt ihm der Bankier noch zwei Schuldscheine vor, die zwar seinen Namen tragen und auf seinem Briefpapier geschrieben sind, aber nicht von ihm stammen. Eines seiner Kinder muß seinen Namen gefälscht haben! Eine Welt des Glücks, sein Glaube an die Menschen drohen unter der Last dieser Schuld zusammenzubrechen. Am nächsten Morgen, bevor er zur Preisübergabe in die Universität fährt, fordert er Klarheit von den Kindern. Mit einem scheuen Blick auf den Bruder bekennt Philipp sich schuldig, aber schon bezichtigt sich auch Georg, und nun mischt sich noch Monika ein, sie sei es gewesen. Lorenz begreift nichts mehr. Da beginnt seine Schwägerin, die Haushälterin, zu reden. Und es bricht sich lang aufgestauter Ärger Bahn, es machen Kummer und Sorgen vieler, vieler Jahre sich Luft in einer gewaltigen Strafpredigt, die aber gar nichts von bösem Gewissen verrät. Ja, sie hat sich – und schon seit sieben Jahren – durch solche Fälschungen Geld verschaffen müssen, allerdings auch immer zurückgezahlt. Wie sollte sie sonst dafür sorgen, daß diese geniale Familie etwas zu essen und anzuziehen hatte und die Hilfsmittel bekam, ihre Genialität zu entwickeln? Beschämt und unendlich glücklich sieht Professor Lorenz auf seine Kinder und auf Mummel, die sorgende Schaffnerin des Hauses.

Nr. 3347 — Für den Inhalt verantwortlich: Felix Henseleit, Berlin-Wilmersdorf — Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin NW 7, Mittelstraße 51—52 — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68 — Printed in Germany — Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig